

Hidden und der Orient



Hiddensee und der Orient

Dieses Buch ist das Ergebnis gemeinsamer wissenschaftlicher Neugier und kreativer Zusammenarbeit. Wir widmen es all jenen Kolleginnen und Freundinnen, die durch Krieg oder politische Unterdrückung daran gehindert werden, ihren Leidenschaften nachzugehen. Auch möchten wir unsere verstorbenen Kolleginnen Swietłana Michajłowna Czerwonna, Maciej Musa Konopacki und Ali Hamzin ehren, deren Vermächtnis und Inspiration in diesem Werk weiterleben.

Darüber hinaus widmen wir es unseren Kindern, in der Hoffnung, dass sie in einer friedlicheren Welt aufwachsen. Unser Dank gilt unseren Familien, deren Geduld und Unterstützung unsere Arbeit ermöglicht haben.

Hidden und der Orient

see

Für das Institut für Caucasica-, Tatarica- und Turkestan-Studien (ICATAT)
herausgegeben von Mieste Hotopp-Riecke und Stephan Theilig



Kümm, mien Insel, mook mi still*

Kümm, mien Insel, mook mi still,
wenn ick tau vööl räden will,
dat ick ärs op dien Rauschen höör,
ehr ick anner Mensch wat lehr.

Ach Sötet Länneken, ick wüll di priesen
Ick sejj die grouten Dank,
datt wej kun' n dien Schöönheit marken
un unse Kräfte starken,
dat du bleevst so kloar un still,
dat ick di so wedder finden wüll.

Sloot uns all dat Hart wiet op,
Seg' n dien Läven un sien' Loop,
loat dat nich verlorn gohn,
loat uns fast tausammen stohn.

Mieste Hotopp-Riecke, Hiddensee

Inhaltsverzeichnis

Ein paar Gedanken zu Beginn	6
Hiddensee, Ach Nele Heyse	8

Abt. I Das Raunen der Runen

Der Islam an der Ostsee. Ein Überblick Stephan Theilig und Mieste Hotopp-Riecke	11
Die Gründung der Altorientalischen Gesellschaft auf Hiddensee Mieste Hotopp-Riecke	21
Hühnergott und Kikimora Mieste Hotopp-Riecke	27
Matjes-Tartar und Rhabarber-Eis Mieste Hotopp-Riecke	33
MiniatuurenMeerBär: Hätten Sie's gewusst? Kreuzwege und Befruchtungen zwischen Menschen und Meeren Mieste Hotopp-Riecke	41
Tränen der Götter – Wege des Bernsteins in der Vorzeit Stephan Theilig	45
Tränen der Götter II – Phaetons Fall und die Tränen seiner Schwestern Stephan Theilig	51
Schach dem König. Mit Bernstein zum Godewind Ammar Awaniy	55
Orientflieger und Weltensegler. Der Exot von Hiddensee Ernst Paul Dörfler	63
Der Dirham von Schaprode und sein Echo im Orient Ammar Awaniy	67
Der Goldschatz von Hiddensee Stephan Theilig	73
Menschen. Wege. Tränen. Stephan Theilig	77
Das Meer fürwahr Nele Heyse	82

Abt II Kreuzwege / Befruchtungen

Zwischen Freiheit und Scham Kirsten Mengewein und Anja Hotopp	85
Der Koran des Gerhart Hauptmann Mieste Hotopp-Riecke	91
Haremsprinzessin und Frauenrechtlerin – über das abenteuerliche Leben der Djavidan Hanum Imre Török	97

Das Fräulein Gerda auf Hiddensee Imre Török	105
Ein Komma dazwischen Marlen Schachinger-Pusiol	111
Gerhart Hauptmann und der „russische Orient“ Ildar Kharissov	123
Jedermann. Was ich noch sagen wollte ... Marlen Schachinger-Pusiol	129
Ein ungewöhnliches Band: Gerhart Hauptmann und Essad Bey Stephan Theilig	139
Balaklava und die Kanone von Dun Laoghaire Mieste Hotopp-Riecke	143
Tohuus mang Muddersprak un Wellensloag Mieste Hotopp-Riecke	149
Ex Oriente Lux: Die Architekten Taut Jonas Philipp Dallmann	153
Tatarische Erholungsheime auf der Sonneninsel Usedom Stephan Theilig	159
Anruf ins Paradies Nele Heyse	164
 oooooooooooooooooooooo Abt III Kleines Land Große Hoffnung ooooooooooooooo 	
Strand, Minarett und Mangobaum Stephan Theilig und Mieste Hotopp-Riecke	167
Gelber Hai und Hadschi Laklak Charlotte Buchholz	171
Bernsteinworte: Das Brot der Ägypter und Mehlwürmer auf Kreta Mieste Hotopp-Riecke	177
Heimaten und Bühnen Algier. Hiddensee. Marakesch. Henry Mertens	181
Möwenflug der Jahre Ammar Awaniy	187
Nennt den Preis und lacht Peter Wawerzinek	193
Angekommen bin ich Nele Heyse	194
 oooooooooooooooooooooo Abt IV Neue Ufer ooooooooooooooo 	
Wissenschaft hatte Freygang auf Hiddensee Henry Mertens und Mieste Hotopp-Riecke	197
Ohne Grenzen knorke am Meer: Der Störtebeker des Punk Ronald Galenza	209

Qırım. Grüne Insel am Schwarzen Meer Elnara Nurieva-Letova	219
Der Schwan Peter Wawerzinek	225
Torsten Schlüter – „begnadeter Pendler zwischen Orient und Okzident“ Marion Magas und Mieste Hotopp-Riecke	231
Zwischen den Meeren. Sehnsuchtsorte Hiddensee und Aruad Ammar Awaniy	239
Potsdam. Weimar. Mekka. Sulaiman Wilms	243
„Ich weiß, diese Insel heilt mich“ Franziska Bracharz und Mieste Hotopp-Riecke	249
Traveling Ferkel. Neugier und Menschenfreundschaft von Japan bis Hiddensee Ferkel Lotofwine	253
Inselsehnsucht oder die erste Liebe Marion Magas	259
Der Zauberer von der Oe und Sindbad auf Hiddensee Karl Huck	265
Annie Freuds Hiddensee – Lyrik mit Fußnoten Mieste Hotopp-Riecke	271
The Queen Conch Dann Weber	279
Bloom Günü Senem Donatan-Mohan	285
Zeltkino Hiddensee // Mit der Olsenbande Blicke übers Meer Mieste Hotopp-Riecke	293
<hr/>	
Autorenverzeichnis	296
Endnoten & Quellen	302
Bildverzeichnis	306
Impressum	310

Ein paar Gedanken zu Beginn

Hiddensee und der Orient? Was in den meisten Ohren womöglich widersprüchlich, wenn nicht zumindest zusammenhangslos oder konstruiert klingen mag, folgt in unseren Augen jedoch und nach 20 Jahren Forschung sehr wohl einer Stringenz und Methode. Die Stringenz ergibt sich aus unserer Neugier und unserem vehementen Widerspruch: Wider den rezenten Zeitgeist vom Betonen der Gegensätze, hier das Abendland, dort das Morgenland; Hier der Norden, dort der Orient. Im vorigen Buch fragten wir: „Wie schreiben in Zeiten des Krieges?“. Dieses neue Buch möchte sagen: SO! Gemeinsam, mutmachend, wertschätzend für eine Zukunft der Literatur und für Lust daran, trotz aller Widrigkeiten.

Doch was fassen wir Schriftsteller, Turkologen, Historiker und Islamwissenschaftler unter dem Begriff Orient? In diesem Band versammeln wir die Gemeinsamkeiten, die Gleichzeitigkeit des Ostens im Westen und von nördlichen Lebenswegen in den Süden und zurück. Die Geschichten dieses Bandes zeigen auf, dass es das Fremde im Eigenen schon immer gab, dass ohne die Wanderung und Befruchtung von Kulturen, Menschen, Pflanzen, Religionen, Sprachen und Tieren keine Entwicklung möglich wäre. Manchmal etwas versteckt, oftmals überraschend orientalisch – so präsentieren sich die Texte aus Prosa, Lyrik und Akademie in diesem Buch immer mit dem Anspruch: Bleibt neugierig, weltoffen und solidarisch!

Wie alles begann: Im Sommer 1987 huschten während eines Wolkenbruchs langhaarige Gestalten die Steilwandtreppe in Kloster hinauf. Sie kamen vom Fischsuppekochen und Punkmusikfeiern mit Flake Lorenz, Paul Landers und Aljoscha Rompe „anna Hucke“ am Strand von Hiddensee. Ein Wolkenbruch ließ die Feeling-B-Punk-Musikanten und ihre verwegene Gästechar auseinanderstieben und vertrieb drei Fischsuppen-Blueser gen Inselhochland – bedeckt mit einem pitschnassen Schlafsack als mobiles Regendach. Sie nahmen sich ungefragt Asyl in den nicht belegten Bungalows der Biologischen Station weit oben über dem Meer der Sehnsucht, am nächsten Morgen mit Blick auf die Klippen von Mön. Der wilde Osten war zu Gast auf Hiddensee, jenseits aller Konventionen mit Träumen von Weite, Meer und Freiheit.

Dreizig Jahre später sind die langen Haare ab, Aljoscha Rompe liegt auf dem Insselfriedhof von Kloster begraben. Doch es blieb die Sehnsucht nach Me(e/h)r, nach Weite und Freiheit. Der Drang nach Freiheit ist heute der Drang nach Wissen, nach Kunst und Gemeinsamkeit. Die verhuschten Gestalten des Blues und DDR-Punk organisieren heute als Turkologen, Historiker, Islamwissenschaftler, als Journalisten, Künstler und Medienwissenschaftler das jährliche Hiddensee-Colloquium des ICA-TAT auf Hiddensee. Dieses Buch gibt Zeugnis ab von der schillernden Themenvielfalt der Vorträge, Diskussionen, Artikel und Kunstaktionen während der Sommer-Colloquien des Instituts für Caucasica-, Tatarica- und Turkestan-Studien der vergangenen Dekaden zwischen Mare Balticum und Hiddensee, im Mare Mediterraneum auf Kreta, am Pontus Euxinus und auf der Krim.

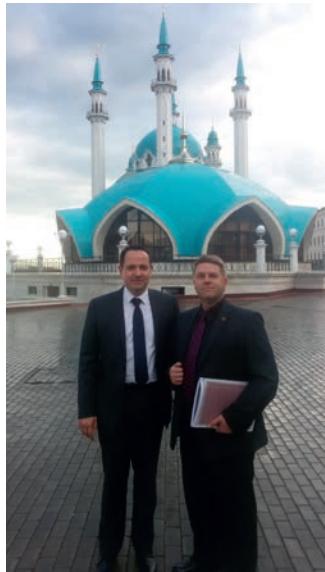
Warum wollte Gerhart Hauptmann zum Islam konvertieren und nahm einen Koran mit auf Reisen? Wieviel Orient steckt in den Strandtänzen der Palucca-Schülerinnen und wann wanderten Rhabarber und der Matjes-Tartar hierher? Wer kennt die Orient-Geschichten hinter Kiosk und Hühnergott? Wann erreichten erste Reisende und Handelsgüter aus Transoxanien, der Tartarei, Al Andalus und Arabien die Ostsee-Enden von Bernstein- und Seidenstraßen? Wer gründete auf Hiddensee die Alt-orientalische Gesellschaft und was blieb von Orient-Einflüssen der Brüder Max und Bruno Taut? Wie kamen muslimische Wehrmachtssoldaten um den tatarischen Nationaldichter Musa Dschalil nach Usedom und ein arabischer Filmemacher für sein DEFA-Debüt nach Hiddensee?

Mit einem interdisziplinären, kaleidoskopischen Ansatz – seit einer Dekade nun als „Methode Pasha“ etabliert – nähern wir uns den Wechselbeziehungen im Kultur-Transfer-Korridor zwischen islamischem Kulturkreis und den nord-/westeuropäischen maritimen Gebieten. Seit Ende der 1990er Jahre konnten wir auf der Krim im Schwarzen Meer, später auch intensiv in der Republik Tatarstan mit Kolleginnen forschen, tagen und publizieren, um solche transkulturellen Beziehungen aus unterschiedlichen Perspektiven, mit dem Fokus auf verschiedene Zeitebenen zu beleuchten. Dies wurde leider alles abrupt gestoppt durch den Krieg Russlands gegen die Ukraine. Zugang zu diesen Themen finden wir jedoch nach wie vor mittels der Beschäftigung mit dem Schema Fremde/Nähe/Heimat und dem Versuch einer Dekonstruktion althergebrachter Stereotypen und scheinbarer Dichotomien: Zwischen Kunst und Wissenschaft, zwischen Alltagskultur und akademischer Analyse entdecken wir schillernde, verborgene Mosaiksteine von Zweiheimisch-Sein zwischen Hiddensee und Orient – HiddenOrient.

Gast-Autorinnen und mitwirkende Künstlerinnen dieses Strandlesebuchs sind Insulanerinnen und Zugezogene, Gerne-Hiddenseerinnen und Suchende nach HerzStrandGut: Kolleginnen und Freundinnen, Künstlerinnen und Ehrenamtliche. Ihnen allen und allen, die bei der Arbeit an diesem Buch unterstützt haben beim Durchdenken, Entwerfen und Umsetzen sei an dieser Stelle herzlich gedankt.

Mit herzlich-ost-westlichen
Grüßen, die Herausgeber

Dr. Mieste Hotopp-Riecke und
Dr. Stephan Theilig



Die Herausgeber dieses Bandes 2017 in Kasan (Tatarstan), 2018 in Sevilla und 2012 in Warschau (v.l.n.r.)



Hiddensee, Ach

von Nele Heyse

Seit eh
Seit je
Im Ach
Im Weh
Da wo der Punkt im
Tiefsten Tief des
Eh wie Je sich trifft ins

Jaaa des Himmels und des Meeres Weite
Nirgends taucht die Sonne
Ach der Sonne
Gelb ins Gold ins Rot ins Grün
Ins Blau ins Schwarz
So ohne Beispiel ohne Bild
Da wo vergessen war der



Torsten Schlüter, Verbundenheit, 2021, Aquarell, 12,5x45cm

Farbfilm wirkt er
Unbelichtet
Wie eh wie je
Eine Jugend
die der Sonne
Ach den
Platz im Himmel ewig sehnt
Auf ewig wie

Jene die hier blühten
Asta ach und Hauptmann der die
Nina ach und
Jene die noch kommen
Vor der Welle die uns
Alles nimmt
Nur das Licht
Das bleibt wie eh wie je

Der Islam an der Ostsee. Ein Überblick

Der Islam als eine Facette dessen, was gemeinhin mit „dem“ Orient gleichgesetzt wird, ist bereits seit über einem Jahrtausend auch an der Ostsee heimisch. Wir versuchen in unseren Arbeiten aufzuzeigen, dass scheinbare Gegensätze wie: „Hier das christlich-jüdische Abendland, dort der islamische Orient“ weder aus religionshistorischer noch aktueller soziologischer Perspektive noch nie das umfassende Bild waren. Einerseits ist der Orient die Urheimat vieler Religionen, andererseits ist Religion nur eine Facette von Ethnizität und Gesellschaft: In diesem Buch können freilich nur Blitzlichter als Texte auf die mannigfaltigen Verschränkungen unserer gemeinsamen eurasischen Geschichte hindeuten.

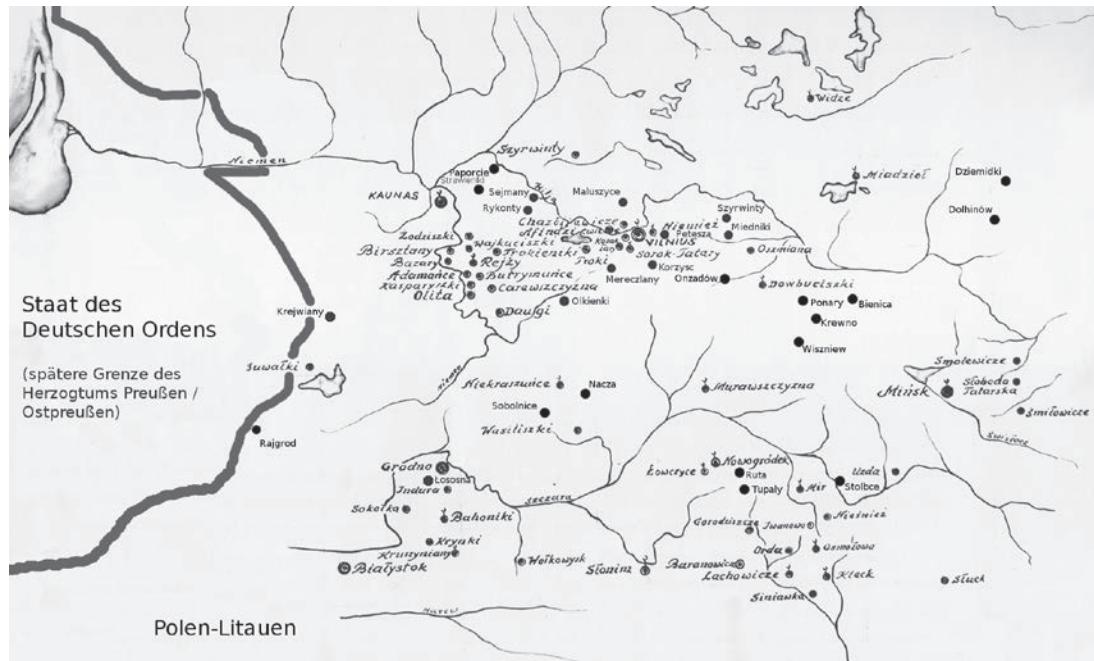
Muslime und der Islam an der Ostsee

Was der deutschsprachigen Leserschaft womöglich etwas exotisch erscheint, ist seit zwei Dekaden bereits ein gängiger Forschungsgegenstand zwischen Helsinki, St. Petersburg, Danzig und Stockholm. Es gibt bereits Fachpublikationen über den Islam und die Muslime rund um die Ostsee. So werden etwa die Tataren Polens und Litauens im Band „Muslims in Poland and Eastern Europe“ der polnischen Historikerin Katarzyna Górkak-Sosnowska beschrieben. Auch Prof. Harry Norris von der altehrwürdigen SOAS in London (School of Oriental and African Studies) hat sich des Themas mit seinem Überblick „Islam in the Baltic. Europe's Early Muslim Community“ angenommen. Unser Kollege Prof. Dr. Egdunas Raciūnas von der Universität Kaunas und Prof. Dr. Göran Larsson aus Stockholm sind ausgewiesene Experten auf dem Gebiet des Islams an der Ostsee. Jedoch sind diese ausschließlich Fachpublikationen, die auf Englisch herausgegeben wurden. Daneben sind dies preisintensive Fachbücher, die sich meist nur Universitätsbibliotheken leisten können (Islam in the Nordic and Baltic Countries von Göran Larsson zum Beispiel kostet 180,00 Euro). Deshalb ist Ziel eines kommenden Buchprojektes, jenseits der Fachzirkel und mit Texten auf Deutsch, bei den Lese- rinnen und Lesern Interesse zu wecken. Einen kleinen Vorausblick wagen wir mit diesem Buch. Und dies direkt vor Ort, an der Küste, auf den Inseln, an den Urlaubsorten, wo Menschen sich Zeit nehmen zu lesen. Deshalb sind auch Künstlerinnen und Autorinnen von vor Ort in dieses Buchprojekt einbezogen, die gemeinsam versuchen abzubilden, was wir als reziproke Akkulturation bezeichnen: Einflüsse und Kulturkontakte zu beschreiben, die im Kontext Orient-Okzident nicht nur Metropolen in Ost und West betreffen, sondern auch an recht unerwarteten oder unbeachteten Orten stattfinden. In unserem Falle an der Ostsee.

Das Raunen der Runen. Frühe Kontakte

Erste Handelsbeziehungen zwischen dem alten Turkestan, den islamischen Machtzentren im östlichen Europa, im Nahen und Mittleren Osten und dem Ostseeraum gab es seit der Ausbreitung des

Bild links: Das Protokoll von Hiddensee war bis zur Annexion der Krim 2014 und dem seitdem stattfindenden russischen Angriffskrieg gegen die Ukraine unsere Basis für die Zusammenarbeit mit Kolleginnen aus Polen, Deutschland, der Ukraine und Tatarstan sowie darüber hinaus z.B. für Forschungsprojekte, Studienreisen, Buchprojekte und Konferenzen in Aqmescit / Simferopol, Kasan, Tokio, Berlin, Magdeburg, Hamburg, Sevilla, Istanbul, Kiew, Lemberg, Charkiw und anderen Städten



Siedlungen der Lipka-Tataren im späten Mittelalter im Baltikum

Islam. Sie entstanden auf bereits existenten und wesentlich älteren Handelswegen zwischen diesen Regionen und entlang der osteuropäischen Flussysteme. Die Geschichte von Gesellschaften mit überwiegend muslimischen Bevölkerungen in Osteuropa, bis hin zum Ural und Kaukasus, begann im frühen Mittelalter. Bereits im 7. Jahrhundert wurde das Gebiet des heutigen Aserbaidschan islamisiert, als die Region während der Expansion des Islam erobert wurde. Aserbaidschan blieb ein wichtiger muslimischer Knotenpunkt im südlichen Kaukasus. Die Islamisierung der Wolga-Bulgaren setzte um das Jahr 922 ein. Dieses Volk, das in der Region um die mittlere Wolga und Kama (heutige Republiken Tatarstan und Baschkortostan) lebte, nahm den Islam an, nachdem der Gesandte des Abbasiden-Kalifens, Ibn Fadlan, die Region bereist hatte. Zeitgleich existierten die Chasaren, deren Reich zwischen dem Schwarzen und dem Kaspischen Meer nördlich des Kaukasus lag. Obwohl die chasarischen Eliten in Teilen für ihren mosaischen Glauben bekannt sind, gab es auch muslimische Bevölkerungsgruppen in ihrem Reich, insbesondere im 8. bis 10. Jahrhundert. Mit den Expansionen der Mongolen und den darauffolgenden Reichsbildungen, besonders der Goldenen Horde, breitete sich der Islam weiter aus. Zwischen dem 13. und 15. Jahrhundert dehnte sich das Reich der Goldenen Horde über ein riesiges Gebiet von Osteuropa bis Zentralasien aus, einschließlich der heutigen Ukraine, Russland, Kasachstan und des Kaukasus. Die Herrscher der Goldenen Horde konvertierten im 14. Jahrhundert zum Islam und förderten die Verbreitung des Glaubens in ihren Herrschaftsgebieten. Die Tataren bildeten einen wesentlichen Bestandteil der Goldenen Horde und übernahmen den Islam im 14. Jahrhundert. Sie lebten hauptsächlich in den Regionen um die mittlere Wolga, im heutigen Tatarstan und Baschkortostan und natürlich im späteren Khanat der Krim. Im 17. Jahrhundert konvertierten die Tscherkessen im Nordwestkaukasus zum Islam, beeinflusst durch osmanische und krimtatarische Missionare. Ihre Nachbarn, die Tschetschenen und Inguschen, nahmen unter dem Einfluss benachbarter Völker sowie osmanischer und persischer Missionare im Laufe des 16. bis 18. Jahrhunderts den Islam an.

Erste Siedlungen von Muslimen im östlichen Mitteleuropa und Osteuropa entstanden im Laufe vieler Jahrhunderte versetzt: Die ersten tatarischen Gemeinden im 14. Jahrhundert im Baltikum, die

Слѣдѣтъ рѣсаѣтъ иѣзучи иѣзучи
по иѣзучи иѣзучи иѣзучи иѣзучи
иѣзучи иѣзучи иѣзучи иѣзучи иѣзучи



Die Schlacht an der Woskla 1399 in einer Darstellung aus der Cronik des Zaren Ivan IV aus dem Jahre 1567



Großfürst Vytautas in einer Darstellung aus dem Jahre 1578

heutigen Gemeinden in Polen, Weißrussland, Litauen, sogar in Helsinki, Danzig und Klaipeda, blicken auf eine jahrhundertelange Geschichte zurück. Sie sind dabei ein weitestgehend unbeachtetes Kapitel der europäischen Geschichtsschreibung, aber auch der christlich-islamischen Beziehungs geschichte, die bereits durch die Wikinger im Mittelalter befördert wurde. Durch deren Handelsaktivitäten aber auch Raubzüge intensivierten sich schon früh Verbindungen des Ostseeraumes in diese islamische Welt. Die Wikinger trieben dabei Handel sowohl mit den spanischen Muslimen als auch mit den Bolgar und Kiptschaken (Vorfahren der heutigen Tataren) im Osten Europas. Aus der Wikingerzeit stammende muslimische Gräber wurden auf der Insel Bornholm ausfindig gemacht. Typisch für diese ist, dass sie in Richtung Mekka ausgerichtet sind und keine Grabbeigaben enthalten. Münzfunde von Dirhams in Jütland (Vester/Vedsted), auf Rügen und in Pommern (Szczecin/Stettin) zeugen ebenfalls von den weitreichenden Handelsverbindungen, so z.B. kufische Münzen, geprägt in Samarkand (heute Usbekistan) unter Ismail ibn Ahmed (892–907), Ahmed ibn Ismail (907–913) und Nasr ibn Ahmed (913–42).